

## JAHRESBERICHT DER SEMINARLEITUNG FÜR DAS JAHR 2004-2005

### INHALT

1	SEMINARLEITUNG.....	2
1.1	Stichworte zu den verschiedenen Tätigkeiten .....	2
1.2	Seminarleitungssitzungen .....	2
1.3	Kontakt zum AGAP-Vorstand .....	2
1.4	Kontakt zu den Studierenden .....	3
1.5	ISAP-Treffen .....	3
1.6	Grundsätzliches .....	3
2	ADMINISTRATIVE LEITUNG .....	3
2.1	Öffnungszeiten .....	4
3	AUFNAHMEKOMMISSION .....	4
4	STUDIENKOMMISSION .....	5
5	BERATUNGSDIENST .....	6
5.1	Sitzungen mit den DiplomkandidatInnen .....	6
5.2	Zahl der Diplomkandidatinnen und –kandidaten .....	6
5.3	Werbung für den Beratungsdienst.....	6
5.4	Anfragen .....	6
6	PROGRAMMKOMMISSION.....	7
6.1	Programm .....	7
6.2	Bibliothek .....	7
7	FINANZEN, SPENDEN, WERBUNG, PR, INTERNET .....	8
8	GRAPHISCHES DESIGN FÜR DRUCKSACHEN .....	8
9	STAND DER DINGE BEZÜGLICH DER KLAGE GEGEN AGAP .....	10
10	ABSCHLUSSRECHNUNG 1.10.04 - 30.09.05 / BUDGET 1.10.05 - 30.09.06.....	11

## JAHRESBERICHT DER SEMINARLEITUNG FÜR DAS JAHR 2004-2005

### 1 SEMINARLEITUNG

Dieses erste Jahr des Bestehens von ISAP ZÜRICH stand für die Seminarleitung ganz im Zeichen des Anfangs und Aufbaus des neuen Jungschen Ausbildungsprogramms: eine naturgemäss sehr aufwendige und arbeitsintensive, aber auch ausserordentlich befriedigende und motivierende Tätigkeit, die uns als Seminarleitung in diesem Gründungsjahr viel abverlangt und zugleich viel gegeben hat. In kürzester Zeit musste gleichsam aus dem Nichts heraus eine so komplexe Institution, wie sie eine Jungsche Ausbildungseinrichtung darstellt, aufgebaut werden. Dabei waren in schneller Folge Lösungen in den verschiedensten Bereichen zu finden, die uns einiges an Beweglichkeit und Entschlusskraft abverlangten, - was bekanntlich nicht unbedingt zum natürlichen Rüstzeug des Therapeuten gehört und von uns darum einiges an Lernbereitschaft abverlangte.

#### 1.1 Stichworte zu den verschiedenen Tätigkeiten

Um die Komplexität der Aufgabe mit ein paar Stichworten zu charakterisieren: es musste Folgendes entweder gefunden, realisiert oder erledigt werden: ein passendes Gebäude; eine gangbare Bezeichnung für die Institution; ein Ausbildungsregulativ für ausländische Studierende und eine schweizerische Chartaversion; ein Vorlesungsprogramm für Winter- und Sommersemester; Beratungen für das Zusatzprogramm in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie; ein juristisches Verfahren beim Immigrationsamt zwecks Aufenthaltsbewilligung für ausländische Studierende; Aufbau eines Sekretariats und Anstellung von Personal; Aufbau einer Buchhaltung; Einrichtung und Betreuung einer Website; Werbe- und Sponsoring-Massnahmen; Ausarbeitung von Formularen auf Deutsch und Englisch (Testatheft, Anmeldung, Prüfungsergebnisse, Richtlinien für supervidierte Arbeit, Standesregeln, Diplomurkunde); Realisierung eines ISAP-Logo und einer ISAP-Informationsbroschüre, sowie eines Flyers für den Beratungsdienst; Begleitung des Programm-Teams bei der Planung des Jungian Odyssey für nächstes Jahr; Aufbau einer Bibliothek; Bewerbung bei der Schweizer Charta der psychotherapeutischen Ausbildungsinstitutionen u.v.m.

#### 1.2 Seminarleitungssitzungen

Zur Bewältigung dieser und vieler weiterer Aufgaben trafen wir uns in diesem Berichtsjahr an 33 *Seminarleitungssitzungen*, die jeweils an Mittwochabenden zwischen 19:00 – 23:00 stattfanden.

Um neben den unmittelbar anfallenden Fragen auch Zeit für Grundsätzlicheres zu haben, fanden zusätzlich 2 *verlängerte Wochenendsitzungen* (jeweils Freitag bis Sonntag) statt, einmal im Haus St. Dorothea in Flüeli-Ranft und einmal in Eranos, Ascona.

#### 1.3 Kontakt zum AGAP-Vorstand

Im Verlauf dieses Jahres nahmen Mitglieder der Seminarleitung an fünf verschiedenen Wochenend-Sitzungen des AGAP-Vorstandes teil. An diesen Sitzungen durften wir feststellen, dass sich der Vorstand von AGAP sehr für die Entwicklung von ISAP interessierte und bereit war, konstruktive Kritik und vielfache Unterstützung beizusteuern und AGAP-Mitglieder über ISAP zu informieren. Im gleichen Zusammenhang fanden gemeinsame Sitzungen mit Marianne Müller statt, die für die von ISAP angestrebte Verbindung zur SGAP hilfreich waren.

#### 1.4 Kontakt zu den Studierenden

In regelmässigen Abständen waren die beiden Vertreter der Studierenden zu Seminarleitungssitzungen eingeladen, um über Anliegen der Studierenden zu informieren. Die Seminarleitung griff diese Anliegen auf und traf entsprechende Massnahmen.

Daneben fanden auch zweimal gemeinsame Treffen zwischen Studentenschaft und Seminarleitung statt, die Gelegenheit zum ungezwungenen Austausch von Gedanken und gegenseitigen Anliegen boten.

#### 1.5 ISAP-Treffen

Es fanden in diesem ersten Jahr auch *vier ISAP-Treffen* statt, zu denen die Teilnehmenden und Interessenten von ISAP eingeladen waren. An diesen erfreulich gut besuchten Versammlungen haben wir die noch ungewohnte Freiheit, gemeinschaftlich und demokratisch die Geschicke unserer Ausbildungsinstitution mitzugestalten und mitzutragen, eingeübt – und daran offensichtlich Freude gefunden.

#### 1.6 Grundsätzliches

Wir dürfen dieses erste Jahr als sehr erfolgreichen und verheissungsvollen Beginn von ISAP betrachten. Das war nur dank der starken und spürbaren Unterstützung durch viele Kolleginnen und Kollegen möglich, die sich begeistert und uneigennützig als Dozierende, als Helfer, als aktive Sitzungsteilnehmer und als grosszügige Spender, - wobei hier auch nicht analytisch tätige Freunde einzubeziehen sind, die den Hauptanteil unseres Vermögens erbrachten -, für ISAP eingesetzt haben.

Allerdings können wir uns nicht ganz der Tatsache verschliessen, dass weiterhin noch viel an Aufbauarbeit zu leisten ist und sich zugleich die Frage stellt, wie wir dafür sorgen können, dass sich die Belastung für die involvierten Kolleginnen und Kollegen in Zukunft in Grenzen hält.

**Paul Brutsche, Präsident**

## 2 ADMINISTRATIVE LEITUNG

ISAP hat seinen Betrieb im Oktober 2004 aufgenommen und sogleich mit einem vollen Vorlesungs- und Seminar-Pensum begonnen. Die Organisation des Empfangbüros und die Abwicklung des Unterrichtsbetriebes lag damals ganz in den Händen von Freiwilligen. Trotz des Enthusiasmus und der grossen Kompetenz der Studierenden und Analytikern, die sich als freiwillige Helfer zur Verfügung stellten, wurde schon bald deutlich, dass wir ein professionell betriebenes Sekretariat brauchten. Es wurde entschieden, eine erfahrene Sekretärin für eine 60% - Stelle einzustellen, um die 20%-Stelle zu ergänzen, die durch die Sekretärin für die Leiterin der Aufnahmekommission bzw. Studienleiterin besetzt war. Wir hatten das grosse Glück, in der Person von Franziska McSorely jemand mit viel Erfahrung und grosser Kompetenz zu finden. Sie trat ihre Stelle im März 2005 an. Nach dem Ende des Sommersemesters 2005 wurde klar, dass wir angesichts steigender Studierendenzahlen und grösserer Anforderungen ans Sekretariat weitere Verstärkung brauchten. Die Seminarleitung entschied darum, Karen Evers für eine 20%-Stelle im Sekretariat anzustellen (da sie keine Einarbeitung nötig hatte und sofort einspringen konnte). Damit kommt das Sekretariat auf 100 Stellenprozent. Karen Evers nimmt ihre Arbeit als Administrative Leiterin ausserhalb dieser 20%-Anstellung wahr. Zu-

sätzlich konnten wir unseren Hauswart, Herrn Lee, dafür gewinnen, die Haustüre morgens und abends, sowie an Wochenenden zu öffnen und zu schliessen.

Das Sekretariat begann zuerst mit einem geschenkten Computer und einem Laptop. Nachdem wir eine professionelle Sekretärin hatten, die die Buchhaltung und andere Sekretariatsaufgaben übernahm, wurde klar, dass wir einen rechten Computer brauchten. Darum erwarben wir einen Dell Büro-Computer. Im vergangenen Jahr haben wir auch einen Vertrag für eine Kopiermaschine abgeschlossen, die wir für normales Kopieren und Drucken brauchen und mit der wir ebenfalls alle unsere Vorlesungsverzeichnisse und Adresslisten herstellen. Den Studierenden wurde ihre eigene Code-Nummer fürs Kopieren zugeteilt, so dass wir Übersicht haben und den Studierenden für die gemachten Kopien Rechnung stellen können.

Das Computersystem im Sekretariat war anfänglich nicht optimal vernetzt, so dass bei leicht abstürzenden oder versagenden Computern die Verbindung zum Internet oft nicht leicht herzustellen war. Es gelang uns, eine zuverlässige und kompetente IT Firma zu finden, um unser Netzwerk in geeigneter Weise zu organisieren. Im Augenblick lassen wir Teile davon durch zwei IT Firmen überprüfen, um das Sekretariats-Netzwerk im Hinblick auf einen Sicherheits-Firewall und ein auswärtiges Daten-Aufbewahrungssystem (zur Sicherheit und als Backup), sowie zur Integration der geplanten Bibliotheks-Software neu zu konfigurieren.

Weitere Tätigkeiten: Wir haben nun ein System fürs Einkassieren von Vorlesungsgebühren ausserhalb der Bürozeiten eingeführt, bei dem nur wenig Studierende nötig sind. Ferner haben wir im SS 2005 damit begonnen, regelmässig die öffentlich zugänglichen Vorlesungen der NZZ und dem Tages-Anzeiger mitzuteilen, wo sie in der Wochenendbeilage publiziert werden. Seit neuestem haben wir auch die Jungian Seminars Gruppe zweimal im Jahr bei uns zu Besuch.

## **2.1 Öffnungszeiten**

Unser Sekretariat ist jeden Tag zwischen 8:30 und 16:30 Uhr besetzt (für die Mittagspause normalerweise zwischen 12:30 und 13:30 Uhr geschlossen). Für die Studierenden gelten eingeschränkte Bürozeiten, um den Sekretärinnen Zeiten einzuräumen, während derer sie ungestört arbeiten können. Diese Stunden sind an der Tür des Hauptbüros angeschlagen.

**Karen Evers, Administrative Leiterin**

## **3 AUFNAHMEKOMMISSION**

Wir sind in der Aufnahmekommission 6 Mitglieder, zurzeit ein Mann und fünf Frauen. Insgesamt hatten wir 216 Eintrittsinterviews zu bewältigen, dazu 14 Interviews für Studierende, die zu einem nächsten Ausbildungsschritt zugelassen werden wollten. Die Interviews waren alles in allem sehr erfreulich. Wir stellten fest, dass wir engagierte Studierende haben, die ihr Studium sehr ernst nehmen.

Neben den Interviews trafen wir uns in diesem ersten Jahr zu fünf Sitzungen, in denen die Studierenden das Hauptthema bildeten. Weitere wichtige Aufgaben waren: Wir mussten unsere gemeinsame Arbeitsweise reflektieren, verschiedene neue Formulare kreieren und uns bezüglich der Gewährung von Sonderregelungen grundlegende Ge-

danken machen. Die Zusammenarbeit war durch den Ansturm der Anmeldungen vor allem im ersten Semester sehr intensiv und offen, weshalb wir uns bereits zu einer gut funktionierenden Kommission zusammenfinden konnten.

**Doris Lier, Leiterin der Aufnahmekommission**

#### 4 STUDIENKOMMISSION

Vor einem Jahr starteten wir unser erstes ISAP-Semester und hofften auf etwa 20 Studierende. Gegen Ende November waren schliesslich 37 Studierende bei uns eingeschrieben, die alle individuell beraten und aufgenommen sein wollten. Bekanntlich waren die meisten im englischsprachigen Programm; von Anfang an waren aber auch 4 deutschsprachige Kandidatinnen dabei. Viele vom C.G.Jung-Institut Übertretende wollten gerne bei den ihnen bekannten Ausbildnern Prüfungen ablegen. So wurden am ISAP im Wintersemester 2004/05 59 Prüfungen abgenommen, im darauf folgenden Sommersemester 41, also insgesamt 100 Prüfungen im ersten Jahr, davon 7 Fallprüfungen.

Das Sommersemester 05 konnte bereits mit 54 Studierenden beginnen, und jetzt gehen wir in das zweite Jahr am ISAP mit 63 KandidatInnen und HörerInnen. Seit Dezember 04 hat Elena Eckels für die Studienleitung gearbeitet. Ohne ihr Wissen und ihren Einsatz wäre die anfallende riesige Arbeit nicht zu bewältigen gewesen.

Semester	Anzahl Stud.	weibl.	männl.	Diplom-kand.	Ausbild.-kand.	Imm. Hörer	AJAJ	Sprache
WS 04/05	37	29	8	14	20	3		32 E, 5 D
SS 05	54	40	14	25	21	6	2	47 E, 11 D*
WS 05/06	62	46	16	29	21	9	3	50 E, 19 D*

\*Zweisprachigkeit mitberücksichtigt

Einige Immatrikulierte HörerInnen sind daran, sich für die Ausbildung als KandidatInnen zu bewerben oder das Zertifikat zu erwerben. Voraussichtlich werden wir Ende des nächsten Semesters die ersten Diplome verleihen können. Zurzeit laufen 8 Bewerbungen für das Sommersemester 06. Wir werden nicht mehr so überrannt wie zu Beginn, was uns erlaubt, eine etwas ruhigere Gangart einzuschalten.

Nach guter Jungscher Tradition kommen Studierende aus der ganzen Welt nach Zürich, wobei die USA mit 16 Teilnehmern an erster Stelle liegt, gefolgt von Kanada, Japan, Deutschland und der Schweiz. Weitere Studierende kommen aus Italien, Dänemark, Norwegen, Frankreich, England, Belgien, Brasilien, Indien, Schweden, Südafrika und Venezuela.

Damit möchte ich hier noch ein Anliegen von vielen ausländischen Studierenden anbringen: viele haben Schwierigkeiten, in angemessener Zeit die erforderliche Anzahl von Supervisionsfällen hier in der Schweiz zu finden, oder sie sind bereits Psychotherapeuten und haben in ihren Heimatländern Klienten. Immer wieder wird die Studienleitung angefragt, eine individuelle Lösung für solche einzelne Kandidaten auszuarbeiten, die ihnen erlaubt, jeweils nur einen Teil des Semesters in Zürich zu verbringen, ohne die Qualität der Ausbildung zu schmälern.

**Katharina Casanova, Studienleitung**

## 5 BERATUNGSDIENST

### 5.1 Sitzungen mit den DiplomkandidatInnen

Zu den Anfangszeiten des Beratungsdienstes haben sich die KandidatInnen wiederholt zu Sitzungen mit der Leitung getroffen. Es ging zunächst darum, sich gegenseitig kennen zu lernen und die unmittelbaren Fragen und Probleme der KandidatInnen zu erfahren. Die KandidatInnen waren aber auch unverzichtbare Helfer und Helferinnen, um den Werbeplan für den Beratungsdienst aufzustellen, die Namen der verschiedenen englischsprachigen Zeitschriften, Klubs, usw. zusammenzutragen und diverse Texte auf Englisch zu verfassen, für die Präsentation im Internet, für ein Inserat in der englischsprachigen Presse oder für den Flyer.

Zwischen November 2004 und Juni 2005 fanden 8 Treffen am ISAP statt und in der Zwischenzeit liefen viele Emails hin und her. Seit der Flyer fertig ist, hat sich die Häufigkeit der Kontakte wieder normalisiert und läuft auch wieder übers Telefon.

Hier möchte ich den Kandidatinnen und Kandidaten, welche mitgemacht haben, meinen ganz herzlichen Dank für ihre grosse Hilfsbereitschaft und ihre Geduld aussprechen!

### 5.2 Zahl der Diplomkandidatinnen und –kandidaten

Am Anfang waren es deren 7. Unterdessen haben sich insgesamt 12 Studierende bei der Leitung des Beratungsdienstes um Vermittlung von KlientInnen beworben. 11 von ihnen leben im Raum Zürich, eine bei Basel. 7 KandidatInnen sind englischer Muttersprache und kommen aus den USA bzw. Aus Kanada (1). Zwei sind aus der Schweiz. Die übrigen vier haben als Muttersprache Spanisch, Portugiesisch, Brasilianisch und Dänisch, sprechen aber alle auch Englisch.

### 5.3 Werbung für den Beratungsdienst

Den Anfang machte eine Kandidatin mit dem Vorschlag, ein Inserat im Internet unter XpatXchange.ch zu platzieren. Inzwischen wirbt der Beratungsdienst auf der Homepage von ISAP auf Englisch und Deutsch für seine Dienste.

Beim ISAP liegen je 2'500 Flyers, besser gesagt Informations-Karten, welche auf Englisch und auf Deutsch für den Beratungsdienst werben. Die Karten sind zuhanden der KollegInnen für die Bekanntmachung des Beratungsdienstes gedacht. Auch sollen sie den KandidatInnen die nötige „Rückendeckung“ geben, wenn sie ihr Angebot in ihrem persönlichen Umfeld oder im Kreis von Landsleuten bekannt machen möchten.

In sieben Zeitschriften, welche im Raum Zürich und Basel (1) in englischer Sprache publiziert werden, erscheinen unsere Inserate seit September bis im nächsten Sommer 2006. Inserate in der hiesigen Presse (NZZ, Züritipp und Volkshochschule) sind geplant. Weiter werden Clubs und wenn möglich auch internationale Schulen von der Leiterin in Begleitung von Stacy Wirth oder Sandy Schneckenburger besucht und informiert.

Für seine grosse und fachmännische Hilfe bei der stilvollen Gestaltung des Flyers und der Inserate kann ich mich bei unserem Hausdesigner und Photographen Markus Baker nicht genug bedanken!

### 5.4 Anfragen

Zwischen Juni und Oktober 2005 haben sich fünf Personen an den Beratungsdienst gewandt und sind an eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten überwiesen worden. Drei der InteressentInnen waren über das Internet auf den Beratungsdienst gestossen; zwei waren der Empfehlung einer befreundeten Person gefolgt; eine hatte unser Inserat in einer

englisch sprechenden Zeitschrift gesehen. Zwei anfragende Personen reagierten nicht auf unser Antwortschreiben.

In derselben Zeitspanne kamen vier weitere Anfragen aus dem Ausland resp. aus entfernten Gegenden. Alle konnten auf eine Kollegin oder einen Kollegen bzw. an die geeignete Anlaufstelle einer Jungschon Gesellschaft weiterverwiesen werden. Eine der Anfragen kam aus Genf, eine vom Portugal, eine aus Los Angeles und eine aus Dallas (Texas).

**Lucienne Marguerat, Leiterin Beratungsdienst**

## **6 PROGRAMMKOMMISSION**

### **6.1 Programm**

Die Programmkommission (PK), bestehend aus neun Analytikern und drei Vertreterinnen der Studierenden, traf sich unter Leitung der Vorsitzenden der Kommission neun Mal im ersten Jahr des Bestehens von ISAP. Ihre Arbeit bestand unter anderem im Überprüfen des Programms, Verfassen von Protokollen, Übersetzen von Briefen und Entwerfen von Flugblättern für besondere Gelegenheiten. Ein besonderes Formular betreffend die Information über Vortragende wurde entworfen und allen Dozierenden, Seminar- und Kolloquiumsleitern zugestellt, in der Absicht, einen Informationspool nicht bloss für die Programmkommission, sondern auch für Studierende zu schaffen, die sich über spezifische Kompetenzen und Interessen der Unterrichtenden informieren wollen. Ein Dossier mit dieser Information wird dann in der Bibliothek zur Verfügung stehen.

Um eine klarere Übersicht über die Kurse zu ermöglichen und die Vorbereitung der Examina zu erleichtern, ist das Semesterprogramm jetzt in Bereiche aufgeteilt, die den Prüfungsfächern entsprechen. Im WS 05/06 wurden darüber hinaus "Kinderpsychologie und -Therapie" angefügt.

Die „Jungian Odyssey“ (JO), ISAP's spezielles Sommer-Intensiv-Programm, wird gegenwärtig durch eine Untergruppe unter der Leitung von Cedrus Monte koordiniert. Obwohl diese Aufgabe ursprünglich zur Programmkommission gehörte, wurde vorübergehend an einem gemeinsamen Treffen zwischen der Seminarleitung und der JO-Gruppe beschlossen, dass die Untergruppe mit eigener Organisation und eigenem Budget arbeiten und direkt der Seminarleitung unterstellt sein solle. Als Durchführungsort für „Jungian Odyssey 2006“ ist Flüeli-Ranft vorgesehen, mit einem vorgängigen Begrüssungsempfang im ISAP. Die spätere Prüfung der gemachten Erfahrungen wird zeigen, wie die Gruppe sich am besten in die Organisationsstruktur von ISAP einfügen lässt.

### **6.2 Bibliothek**

Über zehn Analytikerinnen und Studentinnen haben sich während des vergangenen Jahres dafür engagiert, die Bibliothek aufzubauen. Eine Wunschliste ist sowohl auf Deutsch wie auch auf Englisch auf unsere Website gesetzt worden. In den ersten neun Monaten erhielten wir Bücher geschenkt, die wir gemäss provisorischen Kategorien einordneten. Einige wenige Bücher wurden gekauft.

Es wurde ein Computer-Programm gefunden, das unseren Bedürfnissen entspricht und die dafür nötige Software angeschafft.

Im August stellten wir Büchergestelle auf, sodass sich das Bananenschachteln-Lagerhaus in einen kommenden Bibliotheksraum verwandelte. Anfangs September ging das Büchersammeln in eine aktivere Form über: vier Analytikerinnen sind damit beschäftigt, Bücher über das Internet zu suchen und sie kommen damit gut voran.

Bald können die Bücher katalogisiert werden. Danach wird die Bibliothek bereit sein, um regulär benutzt werden zu können. Wir brauchen aber trotzdem noch zusätzliche Freiwillige, die uns beim Katalogisieren helfen und die für Präsenzstunden in der Bibliothek zur Verfügung stehen.

Die Bibliothekskommission möchte ihren Dank für alle Schenkungen, sowohl finanzieller Art, als auch in Form von Büchern, ausdrücken und hofft, dass ISAP bald über eine gut-dotierte Bibliothek für die Studierenden und für uns alle verfügt, an der wir uns alle freuen können.

**Nathalie Baratoff, Leiterin Programmkommission**

## **7 FINANZEN, SPENDEN, WERBUNG, PR, INTERNET**

Durch den selbstlosen Einsatz von KollegInnen, dank der vielen Spenden und dank einer die Erwartungen übersteigenden Anzahl von Studierenden schliesst ISAP das Geschäftsjahr per 30.09.2005 mit einem Bankenguthaben von CHF 714'392,10 ab. Budgetiert waren CHF 165'000,00. Dies ist für die Aufbauphase von ISAP eine gesunde Finanzlage. Die Summe der Spenden für das Geschäftsjahr beträgt CHF 519'656,00. Die Ausgaben beliefen sich total auf 171'513,02. Budgetiert waren CHF 163'800,00.

Im Kommunikationsbereich wurde in eine Website, in eine Informationsbroschüre, in verschiedene Inserate und in einen Flyer für den Beratungsdienst, sowie in Internetwerbung investiert. Die ISAP Website wird ca. 2'500 mal im Monat angeklickt. Dem Geschäftsjahr wurden nur CHF 2'750,00 für diese Massnahmen belastet. Die Drucksachen kommen vor allem im 2005/6 zum Einsatz und die entsprechenden Kosten werden auch in dieser Periode anfallen.

Wichtigste PR-Massnahme ist das wöchentliche Erscheinen der öffentlichen Vorlesungen im „NZZ Ticket“ und im „Tagi Züritipp“.

**Stefan Boëthius, Quästor**

## **8 GRAPHISCHES DESIGN FÜR DRUCKSACHEN**

Seit Oktober 2004 hat die Seminarleitung mit Marcus Baker zusammengearbeitet, um ein Design für die vielen verschiedenen Drucksachen von ISAP zu entwickeln. Das Ziel bestand darin, ein Logo und eine Druckvorlage zu gestalten, die leicht wiedererkennbar wären. Es wurde darauf geachtet, Designvorgaben zu vermeiden, die mit jenen des CGJI in Verbindung gebracht werden könnten. Dies deshalb, weil ein gutes Marketing darauf abzielen muss, die eigene und besondere Identität von ISAP deutlich werden zu lassen. Und nicht zuletzt musste vermieden werden, dass ein ähnliches Design Anlass zu berechtigten juristischen Schritten geben würde, falls der Eindruck entstünde, ISAP wolle aus der „Marke“ CGJI für sich selber Kapital schlagen.



Die ganze Arbeit für ISAP wurde von Marcus Baker bis zum Oktober 2005 unentgeltlich geleistet. Dies schloss unter anderem folgendes ein: die graphische Gestaltung des Regulativs für das Gesuch beim Migrationsamt; das Testatheft und die ID-Karte für die Studierenden; vier Vorschläge für ein ISAP-Logo; die Info-Karte und die Zeitungsinserte für den Beratungsdienst; die ISAP-Broschüre, samt Beilagen und Briefumschlag. Ab November 2005 wird Marcus Baker seine Arbeit in Rechnung stellen, aber er wird dabei weiterhin grosszügigerweise auf unsere finanzielle Situation Rücksicht nehmen.

Logo: Im Zusammenhang mit der Herausgabe unserer ersten Broschüre entstand auch ein provisorisches Logo. Aus finanziellen Gründen musste die Rot-Schwarz-Variante durch die Schwarz-Schwarz-Variante ersetzt werden, wie sie auf den Beilagen zur Broschüre zur Anwendung kam. Die Seminarleitung mag dieses Design, aber bevor wir es endgültig einführen, möchten wir das Einverständnis der ISAP-Teilnehmenden haben.

Broschüren: ISAP's erste Broschüre soll dazu dienen, ISAP bei potentiellen Studierenden und Gönnern bekannt zu machen. Eine anonyme Spende und ein Teilsponsoring durch die Archivdruckerei machten einen Vierfarbendruck möglich. Die Broschüre als solche, von der eine limitierte Auflage von 2000 Stück hergestellt wurde, sollte als ein Experiment betrachtet werden. Die Seminarleitung bittet die ISAP-Teilnehmenden um ihr Feedback hinsichtlich Design und Inhalt. Das Design für die Broschüre für die Jungian Odyssey, (unser spezielles Sommerprogramm im Juli des kommenden Jahres), wurde mit den hauseigenen Mitteln hergestellt, in Zusammenarbeit zwischen der Seminarleitung und der Odyssey-Kommission. Wir hoffen, dass die Finanzen in der Zukunft eine professionelle Herstellung erlauben. Es muss hier auch erwähnt werden, dass die Gestaltung der Odyssey Website dank der professionellen Unterstützung durch John Farr möglich wurde, der praktisch ohne Kosten für ISAP arbeitete.

Drucksachen: Alle Drucksachen von ISAP werden im Augenblick von Franziska McSorley revidiert. Dies bedeutet kurzfristig die Aktualisierung der Informationen und Abläufe. Längerfristig wird die Revision den Einbezug des neuen Logo und Briefkopfes, wie oben beschrieben, einschliessen. Marcus Baker hat vor, eine Data-Base zu schaffen, die es uns ermöglichen wird, alte Formulare ohne Mühe anzupassen und, falls nötig, selber neu zu kreieren. Parallel dazu haben wir Versuche mit einem herunterladbaren Formular unternommen, das mit dem Computer ausgefüllt werden kann. Wir wissen, dass dieses System gewisse Tücken hat; wir werden sehen, ob sich diese beheben lassen, oder ob wir wieder zu Formularen zurückkehren müssen, die von Hand ausgefüllt werden.

Regulativ: In Zusammenarbeit mit der Aufnahmekommission ist die Seminarleitung dabei, das internationale Ausbildungsregulativ zu überarbeiten. Dies wird Änderungen sowohl punkto Inhalt, als auch punkto Gestaltung beinhalten. Im Hinblick auf die Bewerbung als Charta-Mitglied hat die Seminarleitung eine „*Charta*“-Version des Regulativs geschaffen. Diese Version wurde mit einem völlig neuen Layout gestaltet, das mit dem Design übereinstimmt, das aus der Zusammenarbeit mit Marcus Baker hervorgegangen ist.

**Stacy Wirth, Vizepräsidentin**

## 9 STAND DER DINGE BEZÜGLICH DER KLAGE GEGEN AGAP

Im Juni 2004 schrieb das Curatorium des C. G. Jung-Instituts den AGAP Mitgliedern in der ganzen Welt einen Brief, in dem es eine Rechtsklage für den Fall ankündigte, dass AGAP's Mitglieder die neue Verfassung annehmen würden. Im Oktober 2004 wurde diese Androhung von der Präsidentin des Curatoriums, Brigitte Spillmann, dem Curatoriumsmitglied Ernst Spengler und dem Vorsitzenden der Auswahlkommission, Robert Strubel, wieder aufgenommen. Die drei Personen schlossen sich als Einzelmitglieder der AGAP zusammen, um eine Klage gegen unseren Verein einzureichen. Das Rechtsverfahren nahm seinen Lauf, nachdem das obligatorische Treffen vor dem Friedensrichter im November 2004 zu keiner Lösung geführt hatte. Zwischen Februar 2005 und Ende Oktober 2005 erfolgte der ordnungsgemässe Austausch der Rechtsschriften.

In dessen Verlauf untersuchte AGAP's Prozessanwalt sorgfältig die verschiedenen Klagen und kam zum Schluss, dass keine von ihnen den Bedingungen des Schweizerischen Vereinsrechts standhält. Er stellte fest, dass alle vom AGAP Vorstand vorgeschlagenen Statutenänderungen innerhalb der Parameter von AGAP's Gründungszweck liegen und dass auch die entsprechenden Wahlprocederes rechtlich korrekt durchgeführt worden sind. Darüber hinaus macht er klar, dass – in Anbetracht der vorliegenden Beziehungsgeschichte zum Curatorium – der AGAP Vorstand die Delegation der Ausbildungsrechte an die sogenannte „Zurich sub-group“ zu Recht vorgenommen hat. Der Vorstand habe in Übereinstimmung mit seinem Auftrag gehandelt, die Berufsinteressen der Vereinsmitglieder zu schützen.

Der Umstand, dass die Kläger darauf verzichteten, den vorgelegten rechtlichen Argumenten überzeugend entgegenzutreten, bestärkt uns in der ursprünglichen Prognose, dass der Fall zu AGAP's Gunsten entschieden wird

Auf Ende Oktober 2005 beantragte AGAP's Prozessanwalt beim Richter, den Rechtsfall in diesem Sinn und allein schon aufgrund des vorliegenden Austausches der Stellungnahmen beider Seiten zu entscheiden. Sollte die Richterin diesem Antrag nachkommen, können wir innerhalb einiger Monate einen Gerichtsentscheid in erster Instanz erwarten. Sollte es die Richterin hingegen als notwendig erachten, ein Beweisverfahren durchzuführen, könnte der Rechtsfall über mehr als ein Jahr hinausgezogen werden. Für den wenig wahrscheinlichen Fall, dass der Richter zugunsten der Kläger entscheiden sollte, sind verschiedene Ausweichpläne für ISAP und seine Studierenden ausgearbeitet worden.

Während des ganzen Jahres hat das Curatorium wiederholt sowohl ISAP's Existenz, als auch die Rechtsgrundlage vieler unserer Aktivitäten in Frage gestellt. Scheinbares Ziel dieser Anschuldigungen war die Verbreitung von Unsicherheit und Angst. Und nicht zuletzt wollte man unsere Kolleginnen und Kollegen in der ganzen Welt davon abbringen, ISAP und AGAP zu unterstützen. Dort, wo es notwendig schien, haben der AGAP-Vorstand und die ISAP-Seminarleitung eine schriftliche Richtigstellung verfasst. Der ISAP-Seminarleitung lag viel daran, die Korrektheit ihrer Kommunikation und ihres Vorgehens darzulegen, sowie unnötige Provokationen zu vermeiden. Für viele Mitglieder bedeutete dies erhebliche Mehrarbeit und selbstauferlegte Beschränkungen der Handlungsfreiheit. Wir möchten all jenen Kolleginnen und Kollegen, welche die aus diesen rechtlichen Manövern resultierenden Frustrationen mitgetragen haben, ganz besonders danken.

**Stacy Wirth, Vizepräsidentin**

## 10 ABSCHLUSSRECHNUNG 1.10.04 - 30.09.05 / BUDGET 1.10.05 - 30.09.06

Konto	Effektiv 30. Sept. 2005	Budget 2005-2006
<b>ERTRAG</b>		
1010 - Semestergebühren	263 676,00	220 000,00
1020 - Anmeldegebühren	6 495,92	1 000,00
1030 - Interviewgebühren	10 318,00	10 000,00
1040 - Examensgebühren	31 659,20	25 000,00
1060 - Mitgliederbeiträge	52 100,00	50 000,00
1070 - Spenden	521 656,00	50 000,00
<b>Erträge Total</b>	<b>885 905,12</b>	<b>356 000,00</b>
<b>AUFWAND</b>		
2110 - Honorare	<b>0,00</b>	<b>60 000,00</b>
<b>220 - Administration</b>	<b>138 167,57</b>	<b>233 000,00</b>
2210 - Saläre Administration	40 484,30	62 000,00
2215 - Raumkosten	49 560,20	60 000,00
2211 - Mieterkaution	12 000,00	0,00
2240 - Internet, Werbung	0,00	20 000,00
2245 - Büromaterial, Verpfl., etc.	13 994,25	15 000,00
2250 - Porti, Kopierer, Bankspesen	5 704,92	6 000,00
2255 - Telefon, Fax, Internet, Email	5 801,90	5 000,00
2257 - Anschaffungen, Bibliothek	7 871,60	50 000,00
2260 - Unterhalt, Reparaturen	0,00	1 000,00
2310 - Beratungsdienst (Werbung)	2 750,40	9 000,00
2510 - Personaladministration	0,00	5 000,00
<b>235 - Jungian Odyssey</b>	<b>2 410,45</b>	<b>475,00</b>
2350 - Einnahmen	0,00	65 600,00
2355 - Ausgaben	2 410,45	65 125,00
<b>240 - Recht</b>	<b>30 935,00</b>	<b>40 000,00</b>
2410 - Rechtsberatung	16 143,40	25 000,00
2415 - Arbeitsbewilligungen	0,00	0,00
2430 - Versicherung Studenten	2 791,60	3 000,00
2440 - Darlehen an Studierende	12 000,00	12 000,00
<b>Aufwand Total</b>	<b>171 513,02</b>	<b>333 475,00</b>
<b>Überschuss</b>	<b>714 392,10</b>	<b>22 525,00</b>
Überschuss kumulativ		736 917,10